



Die Welt ist rund



Ein Schulwettbewerb zur Fußball-WM 2010 in Südafrika

Kein Ereignis fasziniert die Menschen weltweit so sehr wie eine Fußball-Weltmeisterschaft. Im Sommer findet in Südafrika das nächste dieser sportlichen Großereignisse statt – diesen Umstand möchte die Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (AGL e.V.) nutzen, um in einem bundesweiten Schulwettbewerb den Eine-Welt-Gedanken mit der Idee des Fair Play im Sport zu verknüpfen.

Dabei werden 204 Teams aus Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 9 sowohl sportlich als auch inhaltlich gegeneinander antreten. „204“ steht für die Zahl der Länder, die sich für die WM 2010 qualifizieren wollten. Jedes Team repräsentiert ein Land, Nordrhein-Westfalen wurden 31 Länder aus Afrika zugeordnet.

Die Teams bestehen je zur Hälfte aus Mädchen und Jungen und sollen zunächst einen Beitrag zum Thema „Lebenswelten Jugendlicher in der Einen Welt“ aus der Sicht „ihres“ jeweiligen Landes erarbeiten. Die Ergebnisse werden auf einem DIN A0-Plakat zusammengefasst. Auch die landesspezifische künstlerische Gestaltung der Trikots geht in die Gesamtbewertung mit ein. Alle Teams führen darüber hinaus ein Projektstagebuch.

Fußballerisch wetteifern die Mannschaften zunächst in Regionalauscheidungen miteinander, dabei werden die sportlichen Ergebnisse mit den Punkten für die thematische Arbeit zusammengezählt. In einer Zwischenrunde werden die 31 Teams der Endrunde ausgespielt. Während des Endturniers, das in einem Fußballstadion und begleitet von einem musikalischen Rahmenprogramm stattfinden soll, werden alle 204 erarbeiteten Plakate ausgestellt und gemeinnützige Vereine rund um das Thema „Sport und Entwicklung“ erhalten die Gelegenheit, ihre Arbeit zu präsentieren.

Die AGL ist der bundesweite Zusammenschluss der Eine-Welt-Landesnetzwerke. Dort erhofft man sich von dem Schulwettbewerb vor allem die Stärkung des Eine-Welt-Gedankens bei Jugendlichen sowie einen erweiterten Blick auf andere Kulturen. Mindestens ein Viertel aller Teams sollten zu Jugendlichen aus „ihren“ Ländern Kontakt aufnehmen. Zur Fußball-WM 2006 hat das Landesnetzwerk in Schleswig-Holstein bereits mit beachtlichem Erfolg ein ähnliches Projekt durchgeführt.

Die Stiftung hat bereits die Konzeptentwicklung des Gesamtprojektes mit 5.000 Euro gefördert und unterstützt den nordrhein-westfälischen Teil des Wettbewerbs mit noch einmal 48.000 Euro. Für Ende März lädt die Stiftung alle nordrhein-westfälischen Teams zu einer Tagesveranstaltung in den Landtag nach Düsseldorf ein. Dort sollen sie ihre Arbeit präsentieren und über ihre Sicht auf das Leben von Jugendlichen in Afrika berichten. Das genaue Programm steht noch nicht fest, die Stiftung bemüht sich um die Teilnahme prominenter Vertreter aus Politik, Kultur und Sport.

→ Näheres zum Programmablauf in Kürze unter www.sue-nrw.de
Weitere Informationen unter www.agl-einewelt.de
oder in unserer Projektdatenbank unter E-4641.

INHALT

Seite 2

Land unter

Die Folgen des Meeresspiegel-Anstiegs am Beispiel Bangladesch
Engagement braucht Wissen
Band III des Handbuchs
„Verbandsbeteiligung NRW“

Seite 3

Migration und Integration

Seite 5

Zwischen Kongo und Deutschland

Mutoto e.V. fördert interkulturellen Austausch

Seite 6

Vielfältige Kompetenz

Das EINE WELT FORUM DÜSSELDORF
Barrierefreies Erlebnis
Bauern- und Kräutergarten im Naturparkzentrum Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V.

Seite 7

Neu geförderte Projekte

Übersicht seit 09/2009 bis 12/2009

Grünes Licht für 2010

Die Stiftungsratssitzung im Dezember 2009

Informieren und entdecken

Naturerlebnispfad Schwerter Wald

Seite 8

Termine

Impressum

Land unter

Die Folgen des Meeresspiegel-Anstiegs am Beispiel Bangladesch

Große Teile der Bevölkerung von Bangladesch leben in bitterer Armut. Doch das Land am Golf von Bengalen hat noch ein weiteres Problem: Seine 13 Flüsse machen es zu einem riesigen Delta, viele Hütten stehen nur knapp oberhalb der Flutkante. Bangladesch wird regelmäßig von Überschwemmungen heimgesucht, doch ein klimabedingter Anstieg des Meeresspiegels könnte noch weit verheerendere Folgen haben.



Unter dem Titel „Land unter“ hat das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland jetzt ein Projekt gestartet, mit dem nicht nur die Folgen des Klimawandels am Beispiel von Bangladesch, sondern auch – und vor allem – die möglichen Gegenmaßnahmen verdeutlicht werden sollen. Im ersten Teil werden für Lehrer der Unter- und Mittelstufe Fortbildungen angeboten sowie eine entsprechende Unterrichtsreihe durchgeführt. Im zweiten Teil setzen Lehrer und Schüler zusammen mit Künstlern aus Bangladesch ihre Erfahrungen zum Thema in Form von zwei Großfiguren um. Die Figuren werden beim „Schull- un Veedelszoch“ des Kölner Karnevals 2010 präsentiert. Kooperationspartner sind der Faire Kamelle e.V. und das Eine Welt Netz NRW.

Am Ende des Projektes werden alle erarbeiteten Materialien aufbereitet und im Internet für interessierte Pädagogen zur Verfügung gestellt. Die Stiftung fördert das Projekt mit insgesamt 9.500 Euro.

➔ Weitere Informationen unter www.ekir.de oder in unserer Projektdatenbank unter Z-5130.



Engagement braucht Wissen

Band III des Handbuchs „Verbandsbeteiligung NRW“

Ob Umwelt, Soziales oder Bildung – eine lebendige Demokratie braucht bürgerschaftliches Engagement. In Nordrhein-Westfalen beteiligen sich die Verbände BUND und NABU sowie die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) seit Beginn der 1980er Jahre an bestimmten naturschutzrelevanten Genehmigungsverfahren.

Ein gemeinsam betriebenes Landesbüro in Oberhausen unterstützt den ehrenamtlichen Naturschutz in den Mitwirkungsverfahren durch naturschutzfachliche und rechtliche Hinweise und durch die Begleitung der Verbände während des Ablaufs von Genehmigungsverfahren. Im Jahr 2008 waren dies 922 neu eingeleitete Verfahren und 850 Verfahren aus den Vorjahren.

Im Sinne einer effizienten und sachkundigen Beteiligung hat die Stiftung bereits zwei Bände des Handbuchs „Verbandsbeteiligung“ gefördert. In Band I geht es u.a. um allgemeine und rechtliche Grundlagen, Eingriffsregelung, Umweltverträglichkeitsprüfung und Strategische Umweltprüfung. Band II umfasst die Kapitel Naturschutz im Bauplanungsrecht, Gewässerschutz, Schienen- und Luftverkehr. Diese Handbücher haben sich bis heute als wichtige fachliche Hilfe für die Naturschutzverbände bei der Wahrnehmung ihrer Beteiligungsaufgaben bewährt.

In einem dritten Band sollen nun die bisherigen inhaltlichen Lücken geschlossen werden. Diese betreffen gut 20 Prozent der Beteiligungsfälle mit den Themen „Raumordnung und Landesplanung“, „Landschaftsplanung“, „Straßenverkehr“ und „Abgrabungen“. Dazu werden die im Landesbüro dokumentierten Beteiligungsfälle ausgewertet sowie ehrenamtliche Bearbeiterinnen und Bearbeiter von Planverfahren über einen projektbegleitenden Arbeitskreis in die Arbeit am Handbuch einbezogen.



Die Stiftung fördert das Projekt mit insgesamt 98.000 Euro und erwartet sich von dem Band III eine weitere Stärkung des Natur- und Umweltschutzes durch die Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen. Neben der Unterstützung der Bürgerbeteiligung an naturschutzfachlich relevanten Planungs- und Genehmigungsprozessen wird zudem die bessere Kooperation von Naturschutzverbänden mit Planungs- und Genehmigungsbehörden angestrebt. Langfristig sollen mit einem weiteren Band des Handbuchs die neuen Beteiligungsfälle nach dem Umweltrechtsbehelfsgesetz im technischen Umweltschutz fachlich und rechtlich aufgearbeitet werden.

➔ Weitere Informationen unter www.lb-naturschutz-nrw.de oder in unserer Projektdatenbank unter U-3328

„Die Themen des Zusammenlebens der Weltgemeinschaft

in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit werden vor allem von der Zivilgesellschaft vorangetrieben. Die Menschen in den Industrieländern des Nordens werden einen signifikanten Beitrag zur Lösung dieser Zukunftsfragen erbringen müssen. Mit der Förderung der Bildungsarbeit zu entwicklungs- und umweltpolitischen Themen leistet die Stiftung einen herausragenden Beitrag dazu, die Bürger unseres Landes auf diesem Wege mitzunehmen. Wir brauchen noch mehr Unterstützung dafür.“

Gerd Deihle

Gerd Deihle war bis Dezember 2009 Projektleiter bei InWEnt in NRW



Migration und Integration

Unsere Stiftung fördert unter anderem Projekte des interkulturellen Lernens, des globalen Lernens und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Viele davon haben sich mit Migration beschäftigt. Migranten-Organisationen waren oft auch Träger dieser Projekte oder Kooperationspartner der Projektträger. Migration und Integration sind deshalb für uns wichtige Themen.

Migration ist nicht immer ein Ergebnis von Not oder gesellschaftlichen Zwangssituationen. Viele Menschen gehen z.B. in ein anderes Land, um sich dort ausbilden zu lassen und die Lebensverhältnisse und Kultur des Ziellandes kennen zu lernen. Die übergroße Mehrheit der Migranten verlässt ihr Heimatland aber, weil die Verhältnisse dort durch Armut, soziale Unsicherheit, Kriege, Verfolgung oder Naturkatastrophen geprägt sind. Dabei sind die Übergänge von erzwungener zu freiwilliger Migration fließend.

Fast ein Viertel der heutigen Bevölkerung Nordrhein-Westfalens, 4,16 Millionen Menschen, sind seit 1950 eingewandert oder stammt von Eltern oder Großeltern ab, die seitdem eingewandert sind. 1,91 Millionen von ihnen haben eine ausländische, 2,25 Millionen die deutsche Staatsangehörigkeit. Unser Land hat eine lange Geschichte der Einwanderung. Die polnischen Namen vieler Spieler der traditionellen Fußballvereine unseres Landes sprechen eine deutliche Sprache. Sie gehen auf die Einwanderungswelle aus Polen am Ende des 19. Jahrhunderts zurück.

Flucht und Vertreibung führten in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem gewaltigen Zustrom von Flüchtlingen. In den späten 50er und 60er Jahren wurden viele Arbeiter für die nordrhein-westfälischen Zechen und Fabriken aus den Mittelmeerländern angeworben. Viele von ihnen richteten sich hier ein und blieben.

Andere sind als Aussiedler aus Osteuropa hierher gekommen und haben als „Deutschstämmige“ die Möglichkeit der Einwanderung genutzt. Wieder andere sind zum Zweck des Studiums oder der Ausbildung hierher gekommen, und viele sind vor Kriegen, Verfolgung und Not zu uns geflohen oder haben ihre Länder wegen der schlechten Lebensverhältnisse verlassen und hier bei uns nach besseren Perspektiven gesucht.

Die eingewanderten Menschen bringen ihre Entschlossenheit mit, in ihrem neuen Lebensumfeld eine materielle und gesellschaftliche Zukunft zu finden. Sie kommen mit ihrer Arbeitskraft, ihrem Wissen und ihren Erfahrungen, den Kenntnissen über ihre Heimatländer, ihrer Sprachfähigkeit und ihrer Kultur. Das ist ein großer Reichtum, den unsere Gesellschaft bisher kaum für ihre eigenen Entwicklungsprozesse nutzt.

Einwanderung ist aber auch mit Widersprüchen, Interessengegensätzen und Missverständnissen verbunden. Fremdheit wird nicht immer nur mit Neugier und Empathie beantwortet, sondern oft auch mit Misstrauen und Abwehr. Einwanderer bringen auch Werteorientierungen und Lebensgewohnheiten mit, die in Widerspruch geraten können zu denen der Mehrheitsgesellschaft. Manchmal grenzen sich Einwanderergemeinschaften auch stark von der übrigen Gesellschaft ab. Ihre Mitglieder bewegen sich weitgehend in ihren abgeschlossenen sozialen und kulturellen Milieus.

Das friedliche und gedeihliche Miteinander aller Mitglieder unserer Gesellschaft kann ohne Integration nicht funktionieren. Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit einer anderen kulturellen Identität am sozialen, politischen und kulturellen Leben der Gesellschaft.





Den rechtlichen Rahmen für die Zuwanderung und den Aufenthalt von „Ausländern“ setzt vor allem das Zuwanderungsgesetz. Menschen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben und auch keine Staatsangehörige der Europäischen Union sind, sind Ausländer. Ein Ausländer darf nur dann einreisen, wenn er einen „Aufenthaltstitel“ hat. Das kann entweder ein Visum, eine Aufenthaltserlaubnis oder eine Niederlassungserlaubnis sein. Das Visum berechtigt zur Durchreise oder zu einem Aufenthalt von bis zu drei Monaten. Die Aufenthaltserlaubnis berechtigt in der Regel zu einem längeren Aufenthalt, allerdings nicht zur Erwerbsarbeit. Die Niederlassungserlaubnis ist unbefristet und gestattet auch die Erwerbsarbeit.

Damit wird Integration auch von Assimilation abgegrenzt, durch die die kulturelle Diversität nivelliert wird und schließlich ganz verschwindet. Das Integrationskonzept geht von einer grundsätzlichen Wertschätzung der Diversität aus. Diversität ist eine Quelle kulturellen Reichtums und sozialer Vielfalt und kann auch zu ökonomischem Erfolg beitragen.

Integration ist sowohl eine Leistung der Einwanderergemeinschaften als auch der Mehrheitsgesellschaft. Mit ihr können und müssen die durch das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Werte und Kulturen entstehenden Konflikte zivilisiert und produktiv bewältigt werden. Beide Seiten müssen den universalen normativen Kernbestand unserer modernen Gesellschaftsordnung akzeptieren, wie er sich seit der europäischen Aufklärung herausgebildet hat.

Einwanderer müssen den Willen haben, in Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft zu treten, die gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland kennen zu lernen, sich die notwendigen Kenntnisse und Verfahren der Teilhabe an der Mitgestaltung von Gesellschaft, Politik und Kultur anzueignen. Das Erlernen der deutschen Sprache ist dafür eine elementare Voraussetzung.

Umgekehrt muss die Mehrheitsgesellschaft den Einwanderern die gleichberechtigte Teilhabe an den gesellschaftlichen Angelegenheiten nicht nur zubilligen, sondern sich diese auch wünschen. Gleichzeitig muss sie den Gemeinschaften der Einwanderer die Möglichkeit zur Diversität lassen. Das bedeutet, dass ihnen der Raum gegeben wird, sich ihre eigenen sozialen und kulturellen Milieus zu schaffen. Ohne derartige Milieus kann Diversität nicht gedeihen. Die Mehrheitsgesellschaft muss die Einwanderergemeinschaften dabei auch unterstützen, etwa durch staatliche oder staatlich geförderte Angebote zum Erlernen der Herkunftssprachen.

Sollen die positiven Effekte der Einwanderung zur Geltung gebracht werden, bedarf es auch bestimmter rechtlicher und sozialer Rahmenbedingungen.

Zu den Souveränitätsrechten eines jeden Staates gehört grundsätzlich auch das Recht, die Bedingungen festzulegen, unter denen Angehörige anderer Staaten zeitweilig oder dauerhaft einwandern bzw. sich innerhalb des Staatsgebietes aufhalten können. Das schließt sowohl Regelungen zur Begrenzung der Einwanderung und der Aufenthaltsrechte von Einwanderern ein als auch Regelungen zum Ausschluss von Menschen von Einwanderung und Aufenthalt im Staatsgebiet. Forderungen nach einem unbeschränkten Recht auf Einwanderung und Aufenthalt für jeden Menschen sind daher bestenfalls politisch naiv und unterschätzen die Herausforderung für Staat und Gesellschaft, die Integrationsprozesse so zu gestalten, dass sie gelingen. →

Zwischen Kongo und Deutschland

Mutoto e.V. fördert interkulturellen Austausch

Auf der anderen Seite tragen die derzeitigen Regelungen der Europäischen Union und Deutschlands zu vielen schwer erträglichen und empörenden Zuständen bei. Die toten Bootsflüchtlinge im Mittelmeer gehören in diesen Kontext, ebenso die Gefangenen in nordafrikanischen Auffanglagern oder europäischen Abschiebegefängnissen. Die EU hat ihre Außengrenzen weitgehend dicht gemacht.

Deutschland hatte sich unter dem Eindruck der Exilierung, Verfolgung und Ermordung von Millionen Menschen durch das nationalsozialistische System nach dem Zweiten Weltkrieg ein großzügiges und liberales Asylrecht für politisch Verfolgte gegeben. Davon ist in den letzten 25 Jahren nicht mehr viel übrig geblieben. Das deutsche Asylrecht ist beschränkt auf Personen, die in ihren Heimatländern von staatlichen Institutionen aufgrund ihrer politischen oder religiösen Überzeugung verfolgt werden. Asylgesuche von Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlingen gelten im Rahmen des normalen Asylverfahrens als „offensichtlich unbegründet“. Alle europäischen Staaten um Deutschland herum gelten als „sichere Drittstaaten“, in die Asylsuchende zurückgeschickt werden, wenn sie über einen solchen Staat einreisen. 2006 waren es nur noch 21.030 Asylgesuche. Überdies liegt die Zahl der Verfahren, die schließlich zur Anerkennung als Asylberechtigte führen, inzwischen unter 10 %. Gemessen an seiner Größe, der Zahl seiner Einwohner, seiner Wirtschaftskraft und angesichts des Ausmaßes an politischer und religiöser Verfolgung auf der Welt spielt Deutschland als Asylland heute kaum noch eine Rolle.

Deutschland hat es bis heute nicht geschafft, sich als attraktives Einwanderungsland für Hochqualifizierte zu profilieren. Die „Greencard“ – das zwischen dem 1. August 2000 und Ende 2004 geltende „Sofortprogramm zur Deckung des IT-Fachkräftebedarfs“ der Bundesregierung – gewährte IT-Fachkräften aus Ländern außerhalb der EU eine auf fünf Jahre befristete Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis. Insgesamt kamen mit der Greencard lediglich knapp 18.000 IT-Experten zeitweilig nach Deutschland. Die Regelung wurde ab 2005 durch eine Änderung des Zuwanderungsgesetzes und das neu geschaffene Aufenthaltsgesetz ersetzt, welche die IT-Fachkräfte weiterhin privilegieren.

Wichtig wäre neben vielen anderen Einwanderungserleichterungen eine legale Möglichkeit, Deutschland für einige Zeit zu verlassen und dann wieder zurückzukehren, ohne das Recht des Aufenthalts und der Erwerbstätigkeit zu verlieren. Derartige – auch als „Pendelmigration“ oder „zirkuläre Migration“ bezeichnete – Migrationsmöglichkeiten entsprechen viel mehr den Erfordernissen des Wirtschaftslebens oder des Wissenschaftsbetriebes in unserer globalisierten Welt als die starren Regelungen des derzeitigen deutschen Zuwanderungs- und Aufenthaltsrechts.

Eberhard Neugebohn



Der gemeinnützige Verein Mutoto mit Sitz in Münster fördert seit dem Jahr 2000 Straßenkinder und Jugendliche in Lubumbashi, einer Millionenstadt in der Region Katanga im Südosten der Demokratischen Republik Kongo. Neben dem dortigen Aufbau eines Kinder- und Kulturzentrums mit Schule und Ausbildungswerkstätten geht es dem Verein vor allem um die Verbesserung der sozialen Verhältnisse sowie um den gleichberechtigten kongolesisch-deutschen Kulturaustausch.

Die Situation im Kongo ist kompliziert. Seit Beginn des Bürgerkrieges 1998 ist das Land faktisch geteilt, Hilfsorganisationen sprechen von rund 2,5 Millionen Kriegsoptionen und über einer Million Flüchtlinge. Die Region Katanga gilt als weitgehend stabil, Mutoto führt dort seit 2003 Austauschprojekte durch.

Mutoto e.V. will dazu beitragen, mit vielen konkreten Projekten ein realistisches Bild von Afrika zu zeichnen und die Hemmschwellen für bürgerschaftliches Engagement in diesem Bereich zu überwinden. Der Verein initiiert Ausstellungen und Schulpartnerschaften, führt interkulturelle Austauschprojekte zwischen dem Kongo und Deutschland durch und betreibt eine rege Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus ist Mutoto e.V. als Entsendeorganisation für weltweit (siehe Newsletter 3/09), den developmentpolitischen Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, anerkannt und kann junge Menschen im Rahmen von weltweit in kongolesische Projekte entsenden.

Die Stiftung bewertet das interkulturelle Engagement von Mutoto e.V. als vorbildlich und hat u.a. das Projekt „4 future“ gefördert, die vierwöchige Begegnungsreise einer kongolesischen Schülergruppe in Havixbeck und Münster.

➔ Weitere Informationen unter www.mutoto.de.



Vielfältige Kompetenz

Das EINE WELT FORUM DÜSSELDORF

Düsseldorf ist eine Hochburg der Eine-Welt-Arbeit in Deutschland. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst des EINE WELT FORUM DÜSSELDORF E. V., dem Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit in der Landeshauptstadt. Hier wird die Arbeit von über 250 Initiativen, Gruppen und Vereinen aus Düsseldorf und dem Kreis Mettmann koordiniert und betreut, die in vielen Ländern dieser Erde Eine-Welt-Arbeit leisten.

Über 3.800 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer und etwa 600 Engagierte aus dem Kreis Mettmann arbeiten in direkter Kooperation mit Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa zusammen und besuchen regelmäßig auf eigene Kosten die betreuten Projekte. Eine ebenso wichtige Rolle spielt die Mitarbeit in politischen Gremien sowie die fundierte Information der Bürgerinnen und Bürger über die Medien.

Die Aktivitäten des Netzwerkes sind vielfältig: Die Beteiligung an den Agenda-Städtepartnerschaften mit Belo Horizonte (Brasilien), Chongqing (China) und Mbombela (Südafrika) gehört ebenso dazu wie die Werbung für fair gehandelte Waren, die Teilnahme an Fachkonferenzen oder die Organisation der DÜSSELDORFER EINE WELT TAGE. Ob es um die Unterstützung von Straßenkindern oder Bildungseinrichtungen für Frauen geht, um umweltgerechte Landwirtschaft und faire Handelskooperationen – die Aktiven im Netzwerk EINE WELT FORUM DÜSSELDORF E. V. arbeiten ehrenamtlich, engagiert und erfolgreich für eine gerechte und zukunftsfähige Welt.

Für die Stiftung ist das EINE WELT FORUM DÜSSELDORF E. V. ein wichtiger entwicklungspolitischer Akteur und langjähriger Partner, deshalb hat sie regelmäßig die Projekte des Netzwerkes gefördert – vom „Dialog der Weltkulturen“ im Jahr 2002 bis zum Klimaschutz-Theaterprojekt „Was macht der Eisbär im Kühlschrank?“ im vergangenen Jahr.

→ Weitere Informationen unter www.eineweltforum.de

Barrierefreies Erlebnis

Bauern- und Kräutergarten im Naturparkzentrum Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V.

Rund um die gut erhaltene Gymnicher Mühle inmitten der Auen- und Bördenlandschaft an der Erft entsteht in den kommenden Jahren ein Naturparkzentrum. Hier können Besucher künftig eine großräumige Natur- und Kulturlandschaft in ihrem historischen Zusammenhang erleben. Dieses Projekt ist eingebunden in eine Reihe weiterer Naturschutzprojekte entlang der Erft und bildet innerhalb des Konzeptes RegioGrün Rhein-Erft einen Schwerpunkt der Regionale 2010.

Der Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V. ist seit 2005 Eigentümer der Gymnicher Mühle. Gemeinsam mit dem ASH Sprungbrett e.V., der junge Arbeitssuchende bei der Integration in die Arbeitswelt unterstützt, wird der Mühlenverband einen barrierefreien Kräuter- und Bauerngarten als Teil des neuen Naturparkzentrums anlegen. Auf einem ca. 3000 m² großen, an alte Bauerngärten erinnernden Gelände werden mehrjährige Stauden und Küchenkräuter gepflanzt und ein Überblick über die Heilpflanzenutzung vom Mittelalter bis heute gegeben.



Der Bauern- und Kräutergarten wird künftig in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Rheinland, dem Eifelverband, dem Umweltzentrum Friesheimer Busch und dem NABU für umwelt- und naturpädagogische Arbeit genutzt. Die angepflanzten Produkte finden in der Küche des Gasthauses innerhalb der Mühlenanlage Verwendung. Darüber hinaus ist in Zusammenarbeit mit den Landwirten aus der Region die Gründung eines gemeinsamen Vermarktungslabers „Gymnicher Mühle“ vorgesehen. Die Stiftung fördert dieses Projekt mit insgesamt 80.000 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.muehlenverband-rer.de, unter www.naturpark-rheinland.de oder in unserer Projektdatenbank unter U-3362.

Neu geförderte Projekte

Übersicht seit 09/2009 bis 12/2009

Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna e.V.

Naturerlebnispfad Schwerter Wald
→ U-3338

Lernen-Helfen-Leben e.V.

Afrika als Lehrplanthema von NRW-Schulen → Z-5119

Service Civil International Deutscher Zweig e.V.

SCI Bildungsprojekt 2009: Wohin sonst? Flüchtlinge weltweit → E-4637

Mutoto e.V. „4 future“ → Z-5123

Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V. Bauern- und Kräutergarten als Teil des Naturparkzentrums → U-3362

Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland – agl e.V.

Lebenswelten Jugendlicher in der Einen Welt – Schulwettbewerb zur Fußball WM 2010 in Südafrika → E-4641

Deutsche Umwelt-Aktion e.V. (DUA)

Energieressourcen schonen – Zukunft sichern → U-3368

Warsteiner Europafreunde – WEF

Der Klimawandel und seine Auswirkungen für Europa → U-3363

Bahnhof Langendreer e.V.

Theaterspiel „THE FREEDOM THEATRE“, Konzert „Klangkosmos – Kamilya Jubran“ → E-4645

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen – DGVN – Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Klimagesprache der DGVN in Nordrhein-Westfalen → U-3374

Jäppoo NRW e.V.

Internationaler Tag der Integration → E-4653

Deutsch-Afrikanisches Zentrum e.V. (DAZ)

Stimmen Afrikas – Afrikatag im Rahmen der „Bonner Buchmesse Migration“ → E-4648

Allerweltshaus Köln e.V.

„Stimmen Afrikas“ – Eine Veranstaltungsreihe zur Förderung afrikanischer Literatur und Autoren → E-4650

Komitee gegen den Vogelmord e.V.

Aktionsgemeinschaft Tier- und Artenschutz Broschüre Greifvogelverfolgung in Nordrhein-Westfalen → U-3370

erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung e.V.

Standortsbestimmungs- und Zukunftswerkshop → O-2305

Afro-Horizont e.V.

Afrika – Tage NRW → E-4625

Evangelische Kirche im Rheinland – Landeskirchenamt

Land unter – die Folgen des Meeresspiegel-Anstiegs am Beispiel Bangladesch → Z-5130

Urgewald e.V. Update des Alternativen

Waldschadensberichts → Z-5127

NABU-Naturschutzstation

Haus Wildenrath e.V. Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt Rheinischer Obstsortengarten → U-3380

NABU Kreisverband Neuss e.V.

Meerbusch lernt nachhaltig → U-3372

NABU Deutschland

Landesverband NRW e.V. Handbuch Verbandsbeteiligung NRW – Fachkapitel Raumordnung und Landesplanung, Landschaftsplan, Straßenverkehr, Abgrabungen → U-3328

Eine Welt Netz NRW e.V.

14. Landeskonferenz Eine Welt Netz NRW 2010 → Z-5128

Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz – ARA – e. V.

Amphibienschutz am Angelgewässer → U-3367

NABU Deutschland

Landesverband NRW e.V. Handbuch Verbandsbeteiligung Band I und II – Nachdruck → U-3376

Der Ziegenmichel e.V.

Innovatives, ganzheitliches und nachhaltiges Projekt im interdisziplinären und integrativen Färbergarten → U-3378

Solar Net International e.V.

Workshopreihe „Energie und Mobilität“ Multiplikatorenschulungen „Neue Medien in interkulturellen Lernprozessen“ → Z-5132

Eine Welt Forum Düsseldorf e.V.

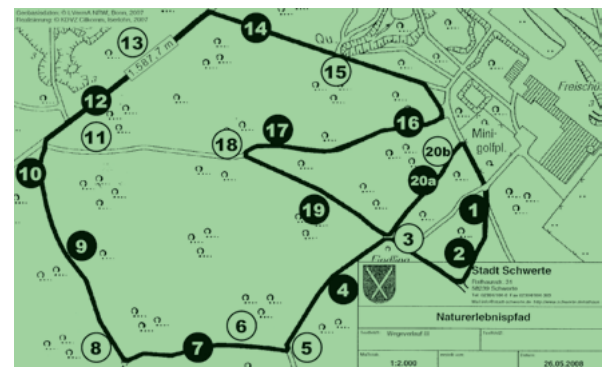
25. Düsseldorfer Eine Welt Tage → E-4646

Grünes Licht für 2010

Die Stiftungsratssitzung im Dezember 2009

Auf der 18. Stiftungsratssitzung am 9. Dezember 2009 wurde nach einer Diskussion der Aktivitäten in 2009 vor allem über den Wirtschafts- und Arbeitsplan der Stiftung für das Jahr 2010 gesprochen. Der Etat beläuft sich dabei auf 2.871.000 Euro, das Stiftungskapital betrug am 1. Januar 2010 rund 9.881.000 Euro. Die Finanzsituation der Stiftung kann weiterhin als konsolidiert bezeichnet werden.

Die Stiftung geht davon aus, dass die Zahl der Förderanträge in 2010 weiter zunehmen wird. Deshalb wird noch stärker als bislang darauf zu achten sein, den Antragstellern möglichst klare und vollständige Informationen zur Antragstellung zur Verfügung zu stellen und Beratung anzubieten. Mit der Konferenz der „Alternativen Nobelpreisträger“ im September in Bonn, dem Kooperationsprojekt „Pro Weltwärts“ oder in der Diskussion um die naturschutzfachliche Zukunft des Siebengebirges will die Stiftung auch in 2010 weiter eigene inhaltliche Akzente setzen.



Informieren und entdecken

Naturerlebnispfad Schwerter Wald

Der Schwerter Wald an der Stadtgrenze zu Dortmund ist ein beliebter Naherholungsraum für das gesamte östliche Ruhrgebiet. Die Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna e.V. hat es sich zum Ziel gesetzt, den Schwerter Wald mit einem Naturerlebnispfad für alle Besucher noch interessanter zu gestalten.

Auf einer Streckenlänge von 1,6 km werden rund 20 Stationen nach den neuesten Erkenntnissen der Umweltpädagogik eingerichtet. Dazu gehören Schautafeln ebenso wie verschiedene interaktive Erlebnis-Stationen, die über die historische und ökologische Bedeutung des Schwerter Waldes sowie über seine Tier- und Pflanzenwelt informieren. Die Stiftung fördert das Projekt mit insgesamt 27.528 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.schwerte.de oder in unserer Projektdatenbank unter U-3338.

TERMINE

Report zur globalen Entwicklungskrise

Die globale Finanzkrise hat viele, ohnehin von Armut betroffene Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika mit voller Wucht erfasst. Die Chance, die international vereinbarten Entwicklungsziele, einschließlich der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs), wie geplant bis zum Jahr 2015 zu verwirklichen, rückt in immer weitere Ferne.

Das Global Policy Forum (GPF) hat in Kooperation mit terre des hommes einen Report erstellt, der einen umfassenden Überblick über die direkten und indirekten Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise in den Entwicklungsländern gibt. Dieser Report wird am 1. Februar um 17 Uhr (Haus der Evangelischen Kirche in Bonn, Adenauerallee 37) von GPF Europe-Geschäftsführer Jens Martens vorgestellt. Im Anschluss daran werden Adolf Kloke-Lesch, Leiter der Abteilung globale und sektorale Aufgaben im BMZ, und Ulrich Post, VENRO-Vorsitzender und Leiter des Bereichs Politik- und Außenbeziehungen bei der Welthungerhilfe, dazu Stellung nehmen. Die Veranstaltung wird moderiert von Eberhard Neugebohrn, Geschäftsführer der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.

→ Anmeldungen zu dieser Veranstaltung formlos
per E-Mail an europa@globalpolicy.org

Alles zur Projektförderung – speziell für Migranten-Organisationen

Auch im kommenden Jahr bietet die Stiftung wieder praxisorientierte Workshops an, in denen potenzielle Projektträger aus den Bereichen Umwelt, Entwicklung, Interkultur und Fairer Handel alles Wissenswerte rund um die Projektförderung erfahren können. Einer dieser Workshops findet am 26. April von 10:00 bis 17:00 in den Räumen der Stiftung statt und richtet sich ausschließlich an Mitglieder von Migranten-Organisationen.

→ Anmeldungen per Post oder Fax an die
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen,
Kaiser-Friedrich-Straße 13, 53113, Bonn,
Fax 0228.24 33 522, oder
per E-Mail an Dana.Coble@sue-nrw.de

Gute Ideen für stürmische Zeiten

Unter dem Titel „Apocalypse now oder nachhaltiges Brutto-sozialglück!“ lädt das Eine Welt Netz NRW vom 5. bis 6. März 2010 zur 14. Eine-Welt-Landeskonferenz NRW in die Festhalle Solingen-Ohligs ein. Dabei wird neben einer Bestandsaufnahme der globalen Klima- und Finanzpolitik auch eine Diskussion mit den Spitzenkandidaten der fünf großen Parteien neun Wochen vor der NRW-Landtagswahl auf der Tagesordnung stehen.

Kooperationspartner der Konferenz sind das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und das UNEP/Wuppertal Institut Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP). Die Konferenz wird gefördert durch die Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und den Katholischen Fonds.

→ Weitere Informationen gibt es unter
www.eine-welt-netz-nrw.de oder von Jens Elmer,
jens.elmer@eine-welt-netz-nrw.de,
Telefon 0251. 28 46 69 18

Der Politische Salon Essen diskutiert das Thema „Lebensmittel“

Drei Agrar-Experten beschäftigen sich mit der Frage nach der Qualität unseres Essens und unter welchen Bedingungen eine weltweite ausreichende Ernährung möglich ist.

Die Arbeit der Zukunftskommission Landwirtschaft 2020 NRW wird dabei ebenso zur Sprache kommen wie die EU-Förderpolitik und der 2008 in Johannesburg (Südafrika) verabschiedete Weltagrarbericht.

Gäste: Marita Wiggerthale, Oxfam Deutschland e.V., (angefragt), Johannes Frizen, Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (angefragt), PD Dr. Stephan Albrecht, Universität Hamburg, Moderation: Uwe Hoering, Freier Journalist, Bonn

→ Politischer Salon Essen,
Café Central im Grillo-Theater, 23. Februar 2010, 19 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber
**Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen**
Kaiser-Friedrich-Straße 13, 53113 Bonn
Telefon 0228.24 33 50
Fax 0228.24 33 522
info@sue-nrw.de
www.sue-nrw.de

V.i.S.d.P. Eberhard Neugebohrn
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht in jedem Fall die Auf-
fassung der Stiftung wieder.

Redaktion: Bernd Pieper, Bonn
Gestaltung: art_work_buero, Köln
Druck: Courir-Media GmbH, Bonn